



Radar Bulletin Januar 2024

Zweck des Radar Bulletins:

Im Radar Bulletin werden Informationen zur internationalen Lage und Ausbreitung der bedeutendsten Tierseuchen und Tierkrankheiten, die für die Schweiz relevant sind, bewertet und zusammengestellt. Dadurch können mögliche Risiken für die Schweiz früh erkannt und kommuniziert werden. Das Radar Bulletin erscheint monatlich.

Hinweis: Bei einem drohenden oder bestehenden Tierseuchenereignis in der Schweiz gelten die etablierten Kommunikationswege des Ereignismanagements innerhalb des Veterinärdienstes Schweiz.

Quellen: [WOAH](#), [WOAH-Wahis](#), [ADIS](#), [PAFF Committee](#), [EFSA](#), [DEFRA \(UK\)](#), [BLV](#), [FLI](#), [FAO](#), [ProMED](#), [aho](#), [DISCONTTOOLS](#), [MediSYS](#), [Healthmap](#), [FAO - EMPRES-i](#).

Weitere Quellen zu einzelnen Themen finden Sie unter den einzelnen Tierseuchen.

Definitionen der Symbole:

-  Die Gefahr, dass die Tierseuche/-krankheit in der Schweiz auftreten kann, ist gross, oder sie tritt bereits auf. Es werden konkrete Massnahmen zum Schutz der Schweizer Tierbestände getroffen.
-  Die Gefahr, dass die Tierseuche/-krankheit in der Schweiz auftreten kann, ist mittel. Erhöhte Aufmerksamkeit ist angezeigt. Es werden situativ Massnahmen zum Schutz der Schweizer Tierbestände getroffen.
-  Die Gefahr, dass die Tierseuche/-krankheit in der Schweiz auftreten kann, ist klein. Die Situation ist jedoch auffällig und muss im Auge behalten werden. Massnahmen zum Schutz der Schweizer Tierbestände sind noch nicht notwendig.
-  Die Tierseuche/-krankheit hat bereits die Schweiz erreicht.

→ Link zu Radar Bulletins der [Vormonate](#)

2 Mt	1 Mt	Akt.	Hauptbeiträge	
			HPAI	Hochpathogene aviäre Influenza (HPAI): Lage in Europa .
			ASP	Afrikanische Schweinepest (ASP): Lage in Europa .
Kurzbeiträge				
			MKS	Maul- und Klauenseuche (MKS): Ausbrüche in der Türkei , Libyen und Tunesien , erhöhtes Ausbreitungsrisiko aus Nordafrika .
			EHD	Epizootische hämorrhagische Krankheit (EHD): Fall in Italien .
			BT	Blauzungkrankheit (Bluetongue, BT): Lage in Europa .
			Schaf- und Ziegenpocken	Schaf- und Ziegenpocken: Drei neue Ausbrüche in Griechenland .
-			TB	Tuberkulose (TB): Ausbrüche in Deutschland , Österreich und Italien .
-	-		AK	Aujeszky'sche Krankheit (AK): Fälle bei Wildschweinen in Deutschland .
-	-		Tollwut	Tollwut: Fall bei einem Hund in Frankreich .

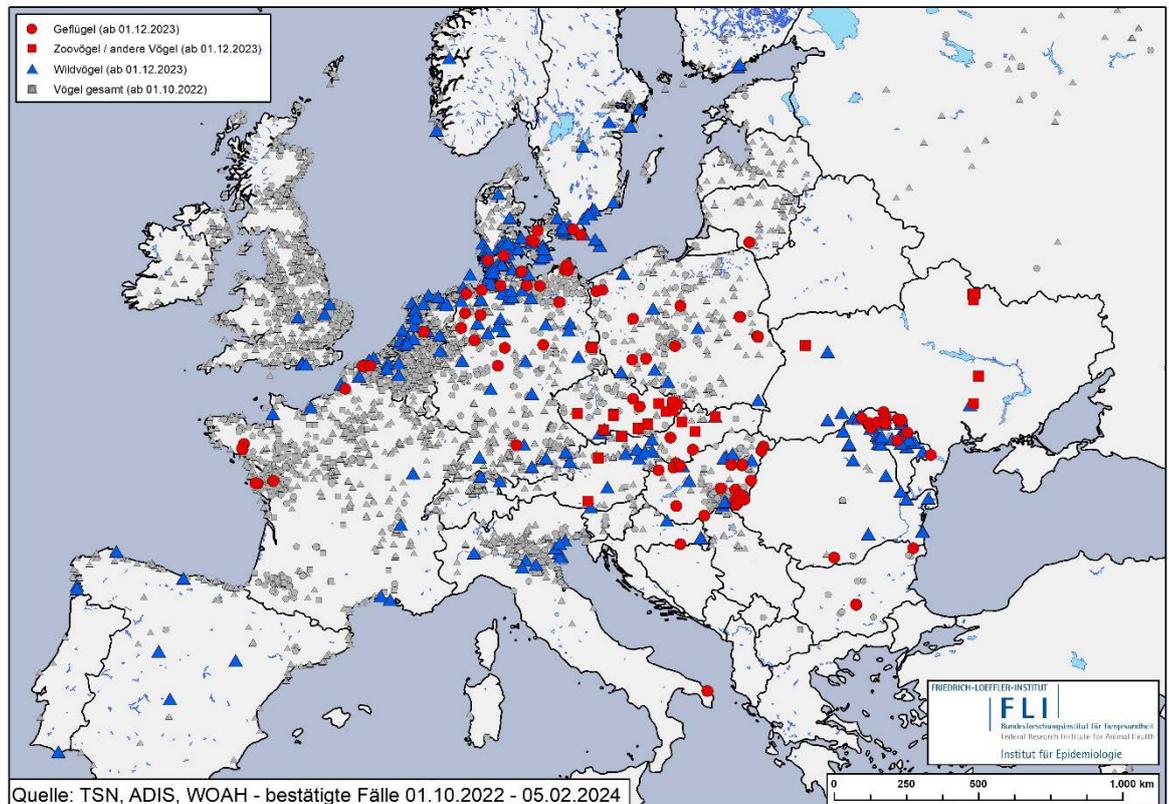
[ADIS](#) Meldungen zu den hochansteckenden Tierseuchen der letzten Wochen

[Ausschlussuntersuchungen](#) auf hochansteckende Tierseuchen in der Schweiz

[Früherkennungsprogramm](#) Afrikanische Schweinepest bei Wildschweinen in der Schweiz

Im Berichtszeitraum lag die Gesamtzahl von HPAI-Meldungen in Europa gegenüber dem Vormonat auf unverändert hohem Niveau (siehe Grafik HPAI). Bis auf 7 bzw. 8 H5-Meldungen bei Geflügel resp. Wildvögeln sowie eine H5N5-Meldung bei Wildvögeln in Norwegen waren alle Meldungen vom Subtyp H5N1.

Situation



Karte HPAI: Vom 01.10.2022 bis 05.02.2024 im ADIS sowie an die WOAH gemeldete HPAI-Fälle bei Hausgeflügel und Wildvögeln. Fälle der letzten 2 Monate in rot und blau; Geflügel = zu kommerziellen Zwecken gehaltenes (Haus-) Geflügel; Zoovogel / andere Vögel = andere in Gefangenschaft gehaltene Vögel.

Hausgeflügel

Die meisten HPAI-Ausbrüche in Europa wurden im Januar 2024 aus **Moldau** (18) gemeldet, betroffen waren ausschliesslich Kleinhaltungen. Etwa gleich viele Ausbrüche wie im Vormonat meldetet **Polen** (7). Rückläufige Ausbruchszahlen kamen aus **Ungarn** (6) und **Deutschland** (5), wobei die Meldungen aus Deutschland bis auf eine aus Dillingen, Bayern, alle aus den nördlichen Landesteilen kamen. **Frankreich** meldete 4 Ausbrüche in Enten- und Trutenhaltungen im Westen des Landes. Weitere einzelne Meldungen kamen verteilt aus verschiedenen Ländern Europas (siehe Karte HPAI).

In Gefangenschaft gehaltene Vögel

Bei in Gefangenschaft gehaltenen Vögeln meldete **Tschechien** 13, **Deutschland** 4 und **Österreich** 2 Ausbrüche in Hobbyhaltungen mit Hühnern. Weitere Ausbrüche wurden aus der **Ukraine** (5) und der **Slowakei** (1) gemeldet.

Wildvögel

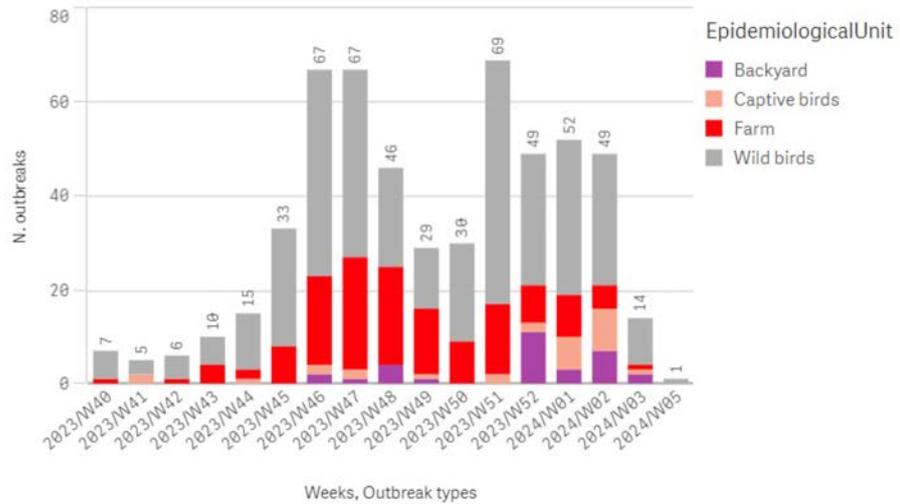
Die meisten Fälle und etwa gleich viele wie im Vormonat meldete **Deutschland** (28). Betroffen waren hauptsächlich die nördlichen Landesteile, insbesondere die Küstenregionen, und Gänse. Auch **Dänemark** (15) und **Schweden** (12) meldeten einige Fälle entlang ihrer Küsten, ebenso wie die **Niederlande** (8), **Belgien** (4) und **Frankreich** (3). **Österreich** meldete 7 Fälle, alle aus den östlichen Landesteilen. An weiteren Ländern im Osten Europas waren **Rumänien** (9 Fälle), **Polen**, **Moldau** (je 6) und **Ungarn** (5) betroffen. **Italien** meldete 4 Fälle, alle an der nördlichen Adriaküste. Weitere einzelne Meldungen kamen verteilt aus ganz Europa (siehe Karte HPAI).

In der Schweiz wurde nach dem Anfang Januar bestätigten HPAI-Fall bei einem Höckerschwan im Kanton Zürich (siehe Radar Bulletin des Vormonats) kein weiterer Fall von HPAI bestätigt.

Krankheit

Hochpathogene aviäre Influenza (HPAI) – Fälle in der Schweiz und Lage in Europa

Epidemiological curvers



Grafik HPAI: In [ADIS](#) gemeldete HPAI-Nachweise bei Geflügel, in Gefangenschaft gehaltenen Vögeln und Wildvögeln seit Anfang Oktober 2023 (Kalenderwoche 40; Stand 05.02.2024; Quelle: HPAI-Dashboard des [EURL Avian Flu Data Portal](#)). ADIS enthält keine Meldungen aus Grossbritannien (Infos hierzu [Geflügel UK](#), [Wildvögel UK](#)) und Russland.

Kommentar

Nach dem starken Anstieg der Fallzahlen bei Wildvögeln und Geflügel im November 2023 blieben die Fallzahlen in Europa auch im Januar 2024 hoch. Aufgrund der höheren Viruszirkulation unter Wildvögeln im Winter besteht ein erhöhtes Risiko auch für Einträge in Geflügelhaltungen ([FLI](#)). Es muss weiter mit Ausbrüchen, vor allem entlang der zwei Migrationsachsen in Richtung Afrika, gerechnet werden. Die Westachse führt über die Atlantikküste und Gibraltar, die Ostachse von Skandinavien in Richtung Bosphorus und Mittelmeerküste.

In Frankreich haben etwa 9 Millionen Enten zwei Dosen Impfstoff erhalten ([PAFF](#)). Trotz bisher zwei Ausbrüchen in geimpften Betrieben gab es insgesamt deutlich weniger Ausbrüche in Geflügelhaltungen und Wildvogelfälle als im Vergleichszeitraum der vorigen HPAI-Saison, entsprechend einer deutlich geringeren Viruszirkulation. Auch wenn die Impfung keinen 100%igen Schutz vor der Infektion bietet, reduziert sie die Empfänglichkeit gegenüber dem Virus und dessen Ausscheidung ([Geflügelnews](#)). Andere europäische Länder wie die Niederlande, Deutschland und Grossbritannien führen zur Zeit Impfstofftestungen durch ([fasfc.be](#)).

In den (sub-)antarktischen Regionen werden ein vermehrtes Übergreifen der HPAI auf Säugetiere, mit erhöhten Mortalitäten bei Seeelefanten oder Seebären, sowie die ersten Todesfälle bei antarktischen Pinguinen beobachtet ([Guardian](#)). Es besteht das Risiko, dass sich das Virus in den Regionen weiter ausbreitet und dort lebende Tierpopulationen bedroht.

Experten aus EFSA, ECDC und EURL empfehlen, die Überwachung bei wilden Säugetieren, aber auch in Gefangenschaft gehaltenen Säugetieren (vor allem Schweine und Nerze), zu verstärken ([EFSA](#)). Auch wenn sporadisch von Infektionen von Menschen mit H5N1 berichtet wird, schätzen sie das Risiko einer Übertragung auf den Menschen unverändert als niedrig ein ([ECDC](#)). In der Schweiz laufen bereits seit mehreren Jahren Programme zur Überwachung der Schweineinfluenza bei Mensch und Schwein ([SIV-Programm](#)) und zum Monitoring der Wildtiergesundheit ([Gesundheitsmonitoring Wild](#)).

Folgen für die Schweiz

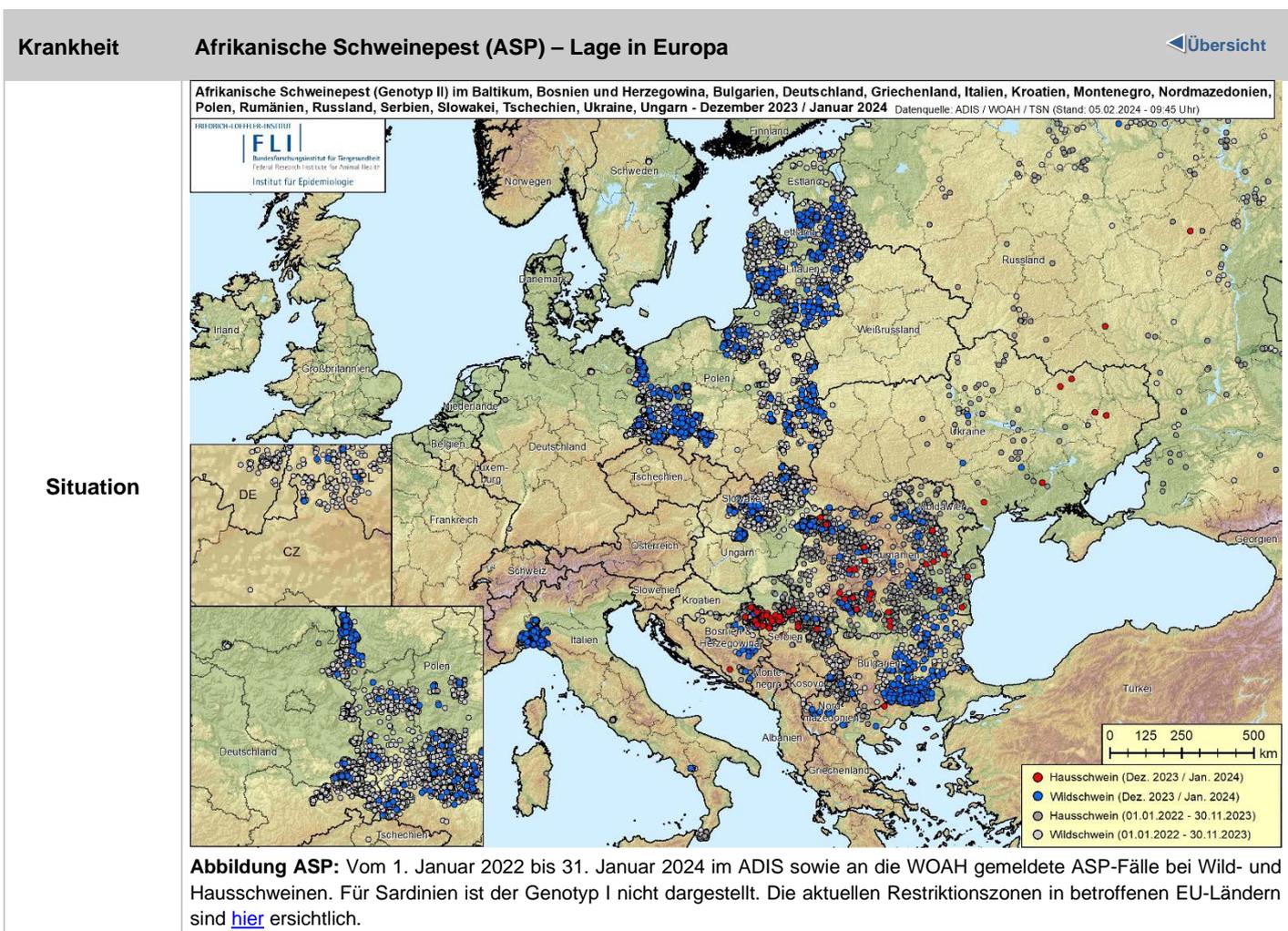


Nach dem Anfang Januar 2024 bestätigten HPAI-Fall bei einem Höckerschwan im Kanton Zürich sind in der Schweiz keine weiteren HPAI-Fälle bei Haus- oder Wildvögeln aufgetreten. Daher hat das kantonale Veterinäramt am 26.01.2024 alle eingerichteten Kontrollmassnahmen aufgehoben ([Webseite](#)).

Vorbeugende Massnahmen sind jedoch in der ganzen Schweiz weiterhin sehr wichtig. Der Kontakt zwischen Hausgeflügel und Wildvögeln sollte verhindert werden. Die Anwendung von Biosicherheitsmassnahmen (stalleigene Schuhe und Kleider, Händehygiene) ist besonders wichtig. Die Fütterung und Tränkung sollte in einem für Wildvögel nicht zugänglichen Bereich stattfinden. Das BLV hält Informationen zu Biosicherheitsmassnahmen auf seinen Internetseiten [Vogelgrippe](#) und [Geflügelkrankheiten](#) für Geflügelhalter bereit. Tierhaltende müssen verdächtige Symptome sofort einem Tierarzt / einer Tierärztin melden.

Bei unklaren Gesundheitsproblemen in Geflügelbetrieben wird die Durchführung von [Ausschlussuntersuchungen](#) empfohlen. Im Berichtszeitraum wurde keine Ausschlussuntersuchung auf AI durchgeführt. Bei klinischen Anzeichen, welche auf eine Infektion mit AI hinweisen, ist unverzüglich das zuständige kantonale Veterinäramt zu verständigen. Ein dringender klinischer Verdacht auf AI liegt vor, wenn folgende Kriterien gegeben sind, ohne

Krankheit	Hochpathogene aviäre Influenza (HPAI) – Fälle in der Schweiz und Lage in Europa
	<p>dass andere Ursachen in Frage kommen: Rückgang der Futter- und Wasseraufnahme um >20% während 3 Tagen, Rückgang der Legeleistung >20% während 3 Tagen mit Schalenaufhellung, Anstieg der Mortalitätsrate auf >3% in einer Woche, klinische Anzeichen oder Sektionsbefunde mit Hinweisen auf AI und/oder epidemiologische Hinweise auf Kontakte mit einem AI-Seuchenfall.</p> <p>Um eine mögliche HPAIV-Zirkulation in der Schweiz frühzeitig zu erkennen, werden tote Wildvögel systematisch untersucht. Personen, die auf tote oder kranke Wildvögel - die nicht berührt werden sollten - stossen, sind dazu aufgerufen, diese der zuständigen Wildhut bzw. dem zuständigen Veterinäramt zur Bergung und Untersuchung zu melden. Eine Zusammenstellung der in der Schweiz untersuchten Wildvögel ist auf der BLV-Webseite zu finden.</p> <p>In der EU legt der Durchführungsbeschluss (EU) 2023/2447 (zuletzt geändert durch Durchführungsbeschluss EU 2024/416) die Schutz- und Überwachungszonen fest. Die betroffenen Gebiete des Vereinigten Königreiches und die sich daraus ergebenden Einfuhrbeschränkungen für Geflügel und deren Produkte werden über die Durchführungsverordnung (EU) 2021/404 (zuletzt geändert durch Durchführungsverordnung (EU) 2024/579) und die Durchführungsverordnung (EU) 2021/405 (zuletzt geändert durch Durchführungsverordnung (EU) 2024/334) geregelt. Für die Schweiz gilt die Verordnung des BLV über Massnahmen zur Verhinderung der Einschleppung der aviären Influenza aus bestimmten Mitgliedstaaten der Europäischen Union. Das BLV informiert auf der Webseite Schutzmassnahmen über die geltenden Bestimmungen. Die Einfuhr aus dem Vereinigten Königreich (mit Ausnahme von Nordirland) richtet sich nach der Verordnung des EDI über die Ein-, Durch- und Ausfuhr von Tieren und Tierprodukten im Verkehr mit Drittstaaten (EDAV-DS-EDI).</p>
Weitere Informationen	<p>Siehe WOAH-Avian Influenza, BLV-Vogelgrippe beim Tier, BLV-Fachinformation und FLI-Aviäre Influenza; Interaktive Karten zum Geschehen in Europa Bird Flu Radar sowie in UK: APHA Interactive AI Disease Map</p>



Hausschweine

Serbien meldete 19 Ausbrüche in Kleinhaltungen und zwei Betrieben mit knapp unter 300 Tieren, **Rumänien** 12 Ausbrüche in Kleinhaltungen aber auch einem Betrieb mit über 20.000 Tieren im Osten des Landes. In **Bosnien-Herzegowina** kam es zu drei, in der **Ukraine** zu zwei Ausbrüchen jeweils in Kleinhaltungen. **Griechenland** meldete einen Ausbruch im Norden des Landes an der Grenze zu Bulgarien. Betroffen war ein Betrieb mit ca. 180 Tieren. Aus anderen europäischen Ländern erfolgte zum Berichtsstand keine Meldung (Tabelle ASP).

Wildschweine

Im Berichtszeitraum erfolgten in **Montenegro** erstmals Nachweise der ASP (Tabelle ASP, [WAHIS](#)). Betroffen waren zwei verendete Wildschweine, die nur etwa 500 m von der Grenze zu Bosnien-Herzegowina entfernt aufgefunden wurden.

Für **Italien** kamen die Meldungen vor allem wieder aus dem Norden (Ligurien 69, Lombardei 37, Piemont 34, Emilia-Romagna 15), allerdings erfolgte auch ein Nachweis in Kampanien.

Die meisten Fälle meldeten **Polen** (206), gefolgt von **Italien** (156), **Lettland** (103), **Litauen** (86), **Ungarn** (69), **Rumänien** (68) und **Bulgarien** (65). In **Deutschland** wurden 13 ASP-Fälle, ausschliesslich aus Sachsen, nachgewiesen. Im Norden **Griechenlands** kam es zu Nachweisen bei fünf Wildschweinen. Weitere ASP-Fälle in Europa sind in der Tabelle ASP gelistet.

Tabelle ASP: Anzahl der an ADIS bzw. TSN gemeldeten ASP-Ausbrüche bzw. -Fälle bei Haus (rot)- und Wildschweinen (blau) vom 1. November 2023 bis 31. Januar 2024. Die Zahlen bei Hausschweinen beziehen sich auf Betriebe, bei Wildschweinen auf Einzeltiere.

	November 23		Dezember 23		Januar 24	
Bosnien-Herzegowina	15	14	4	29	3	20
Bulgarien	0	52	0	213	0	65
Deutschland	0	23	0	21	0	13
Estland	0	7	0	7	0	5
Griechenland	0	0	0	0	1	5
Italien*	0	79	0	136	0	156
Kosovo	0	0	0	0	0	0
Kroatien	35	1	1	3	0	3
Lettland	0	78	0	76	0	103
Litauen	0	54	0	69	0	86
Moldau	0	0	0	0	0	0
Montenegro	0	0	0	0	0	2
Nordmazedonien	2	6	0	22	0	6
Polen	0	234	0	228	0	206
Rumänien	28	11	13	31	12	68
Schweden	0	13	0	0	0	0
Serbien	45	13	11	20	19	31
Slowakei	0	21	0	21	0	17
Tschechien	0	1	0	1	0	1
Ukraine	12	1	4	9	2	2
Ungarn	0	25	0	34	0	69
Gesamt	137	633	33	920	37	858

*Zahlen für Genotyp 2.

Kommentar

Hausschweine

Die Anzahl an Hausschweineausbrüche stabilisiert sich, wahrscheinlich auch saisonal bedingt, auf relativ niedrigem Niveau, auch wenn mit Nachmeldungen der Länder zu rechnen ist. Betroffen sind im Berichtszeitraum wieder die südosteuropäischen Länder. In **Griechenland** kam es grenznah zu Bulgarien erstmals wieder seit Juli 2023 zu einem Ausbruch der ASP beim Hausschwein (und Nachweisen beim Wildschwein, s. u.). Aufgrund der räumlichen Nähe zu dem ausgeprägten Seuchengeschehen beim Wildschwein in **Bulgarien** kann vermutet werden, dass ein Eintrag aus der Wildschweinpopulation erfolgte.

Wildschweine

Italien meldete den zweiten Monat in Folge steigende Fallzahlen (Tabelle ASP) aus dem nördlichen Cluster ([PAFF](#)), zudem kam es seit August 2023 erstmals wieder zu einem Nachweis in Kampanien. Seit dem ersten Nachweis im Januar 2022 hat sich die ASP in Norditalien in der Wildschweinpopulation etabliert. Eine Ausbreitung im Norden in der Lombardei ist seit Juni 2023 zu beobachten, wobei die bisher nördlichsten ASP-Nachweise in der Gegend um Pavia, etwa 70 km von der Schweizer Grenze entfernt, liegen.

Krankheit	Afrikanische Schweinepest (ASP) – Lage in Europa ◀Übersicht	
	<p>In Montenegro kam es erstmals zum Nachweis der ASP. Auf Grund der Nähe zum Seuchengeschehen in Bosnien-Herzegowina ist von einer Einschleppung über migrierende Wildschweine auszugehen. In Griechenland kam es erstmals seit Juli 2023 wieder zu Nachweisen, auch beim Wildschwein und bis etwa 50 km von den Grenzen zu Bulgarien und Nordmazedonien entfernt (Choumniko, Zentralmazedonien). Hier hat das Geschehen eventuell regional unerkannt überdauert. Für Schweden erfolgten schon im zweiten Monat in Folge keine weiteren Nachweise (ASP-Schweden).</p> <p>Grundsätzlich bewegen sich die Fallzahlen in Europa auf saisonal bedingt hohem Niveau.</p>	
Folgen für die Schweiz	<p>Für die Schweiz ist das Risiko einer Einschleppung der ASP durch menschliche Aktivitäten hoch. Es wird eindringlich vor dem Mitbringen von Schweine- oder Wildschweinefleisch aus betroffenen Gebieten abgeraten. Das ASP-Virus ist in der Umwelt sehr widerstandsfähig. In Blut, Fleischprodukten und Kadavern ist es sehr lange haltbar, in Kadavern sind es mehrere Monate.</p> <p>Nach Jagdreisen in betroffene Gebiete müssen Schuhwerk, Kleidung, Gerätschaften und Fahrzeuge vor der Rückkehr sorgfältig gereinigt und desinfiziert werden (siehe auch mehrsprachige Informationsmaterialien auf der BLV-Webseite).</p> <p>Schweinehalter sind zur strikten Einhaltung von Biosicherheitsmassnahmen aufgerufen (siehe Merkblätter für Schweinehalter sowie Hobbyhaltungen von Schweinen). Tierhalter können mit folgendem Tool ihre Biosicherheit überprüfen: Gesunde Nutztiere – Biosicherheits-Check (gesunde-nutztiere.ch). SGD Mitglieder können zudem auch dieses Tool verwenden: ASP Risikoampel Schweiz SUISAG.</p> <p>Bei unklaren Symptomen sollen Schweinehalter unverzüglich ihren Bestandestierarzt beiziehen, der diese mittels Ausschlussuntersuchung auf ASP abklären kann. Im Berichtszeitraum wurden auf 16 Betrieben Ausschlussuntersuchungen auf ASP durchgeführt. Alle Ergebnisse waren negativ.</p> <p>Das IVI hat ein Video «Afrikanische Schweinepest - Klinische Symptome bei Schweinen - Wie und wann reagieren?» erstellt.</p> <p>Schweizweit werden tot aufgefundene Wildschweine sowie Abschüsse von kranken Tieren und Unfallwild im Rahmen des nationalen Früherkennungsprogramms ASP Wildschwein untersucht. Im Berichtszeitraum wurden 10 Wildschweine mit negativem Ergebnis im Früherkennungsprogramm untersucht.</p> <p>In der EU legt die Durchführungsverordnung (EU) 2023/594 (zuletzt geändert mittels Durchführungsverordnung (EU) 2024/483) die geltenden Gebiete mit erhöhtem Risiko einer Verschleppung der Seuche (Teile I-III) fest. Für die Schweiz gilt die Verordnung des BLV über Massnahmen gegen die Verschleppung der Afrikanischen Schweinepest im Verkehr mit den Mitgliedstaaten der Europäischen Union, Island und Norwegen. Das BLV informiert auf der Webseite Schutzmassnahmen über die geltenden Bestimmungen.</p>	<div style="display: flex; flex-direction: column; align-items: center;"> <div style="margin-bottom: 10px;"><input checked="" type="radio"/></div> <div style="margin-bottom: 10px;"><input type="radio"/></div> <div><input type="radio"/></div> </div>
Weitere Informationen	<p>Siehe BLV - ASP, FLI - ASP, IZSPLV. EU-Kommission: Karte mit geregelten Gebieten und interaktive Karte. Interaktive Karten zum Geschehen in Polen. Informationen zu Italien: nationales epidemiologisches Bulletin. Das FLI stellt einen Film zur Illustrierung der räumlichen Ausbreitung der ASP zur Verfügung. Informationen zum ASP-Geschehen ausserhalb von Europa finden sich auf den Seiten der FAO und der WOAH</p>	

Kurzbeiträge	◀Übersicht	
Maul- und Klauen-seuche (MKS)	<p>Tunesien meldete 2 weitere MKS-Ausbrüche des Serotyps O bei Rindern und Ziegen, Libyen meldete 7 Ausbrüche des Serotyps O bei Rindern. Algerien meldete keine weiteren Ausbrüche, verlängerte aber das Verbot von Tiermärkten, um die Ausbreitung der Krankheit im Land nach den vergangenen Ausbrüchen zu stoppen (Promed). Bei einigen dieser Ausbrüche konnte SAT2 als Serotyp identifiziert werden. EuFMD warnt vor einem erhöhten Ausbreitungsrisiko in diesen Regionen und mahnt die Europäischen Länder zu Vorsichtsmassnahmen, um das Risiko einer Einschleppung zu reduzieren.</p> <p>Die Türkei hat im Berichtszeitraum keine neuen MKS-Ausbrüche gemeldet, jedoch 13 Ausbrüche aus Dezember 2023 nachgemeldet (ADIS). Es handelte sich um den Serotyp SAT2.</p> <p>Für die Schweiz besteht ein permanentes Risiko einer Einschleppung von MKS vor allem aus der Türkei und den nordafrikanischen Ländern Algerien, Ägypten, Libyen, Marokko und Tunesien, wo die Seuche endemisch ist. Die Reisehinweise und die Fachinformation des BLV sind zu beachten.</p>	<div style="display: flex; flex-direction: column; align-items: center;"> <div style="margin-bottom: 10px;"><input type="radio"/></div> <div style="margin-bottom: 10px;"><input checked="" type="radio"/></div> <div><input type="radio"/></div> </div>

	<p>Die wichtigsten Informationen rund um die Seuche sind auch auf dem Merkblatt Maul- und Klauen-seuche zu finden. Im Berichtszeitraum wurde eine Ausschlussuntersuchung auf MKS durchgeführt.</p>	
<p>Epizootische hämorrhagische Krankheit (EHD)</p>	<p>Italien meldete im Berichtszeitraum einen Fall von EHD (Serotyp 8) bei einem Damhirsch auf Sardinien (ADIS). Der letzte Fall in Italien war im Oktober 2023 ebenfalls bei einem Damhirsch aus der gleichen Gemeinde gemeldet worden. Frankreich hat im Januar 2024 keine EHD-Ausbrüche gemeldet. Seit dem ersten Ausbruch im September 2023 an der südöstlichen Grenze zu Spanien hat sich die EHD in Richtung Nordosten ausgebreitet und betrifft nun 20 Departemente in den Regionen Pays de la Loire, Nouvelle Aquitaine, Occitanie und Bretagne (siehe Karte hier). Im Land wurden bisher insgesamt 3'812 Ausbrüche der EHD gemeldet (gouv.fr). Seit Dezember 2023 hat sich die Erkrankung jedoch nicht weiter ausgebreitet. Auch Spanien hat im Berichtszeitraum keine neuen EHD-Ausbrüche gemeldet.</p> <p>Aufgrund der saisonal kühleren Temperaturen wird das Risiko einer natürlichen Ausbreitung durch Vektoren in die Schweiz derzeit als gering eingeschätzt.</p> <p>Die EHD ist eine Viruserkrankung der Wild- und Hauswiederkäuer (v.a. Rinder). Die Symptome ähneln denen der Blauzungenkrankheit (BT), und auch die Übertragung verläuft wie bei BT vektorbedingt durch Gnitzen der Gattung Culicoides. Betroffene Länder sind verpflichtet, Überwachungsmassnahmen einzuführen, um die räumliche und zeitliche Entwicklung der Seuche zu verfolgen. Die geltenden EU-Vorschriften für die Verbringung von empfänglichen Tieren in der Delegierten Verordnung (EU) 2020/688 der Kommission werden umgesetzt. Die EU verbietet die Versendung von Wiederkäuern aus Betrieben im Umkreis von 150 Kilometern um jeden Ausbruch in andere Mitgliedstaaten, mit Ausnahme zur direkten Schlachtung. Weitere Ausnahme werden von der Delegierte Verordnung (EU) 2023/2515 geregelt.</p> <p>In der Schweiz gehört EHD zur Kategorie der zu bekämpfenden Tierseuchen. Sie wurde bislang noch nicht nachgewiesen. Zurzeit existiert kein kommerziell zugelassener Impfstoff.</p>	<p>○ ○ ●</p>
<p>Blauzungenkrankheit (BT)</p>	<p>Aus Deutschland wurden im Berichtszeitraum weitere 13 Ausbrüche von BTV-3 gemeldet (TSIS, FLI). Die betroffenen Gebiete liegen weiterhin überwiegend an der Grenze zu den Niederlanden (siehe Karte). Das übrige Bundesgebiet gilt nach wie vor als BT-frei. Bis Ende 2023 wurden insgesamt 37 Ausbrüche gemeldet (FLI).</p> <p>Nachdem Grossbritannien im November 2023 den ersten BTV-Ausbruch gemeldet hat, wurden im Berichtszeitraum 9 neue Ausbrüche gemeldet (WAHIS). Die Ausbrüche beschränken sich auf die Grafschaften Kent, Norfolk und Suffolk (siehe Karte). Ende Dezember 2023 lagen die totalen Fallzahlen bei über 70 infizierten Tieren in 40 Betrieben (gov.uk). Der aktuell zirkulierende Serotyp ist BTV-3.</p> <p>Die Niederlande haben im Berichtszeitraum keine neuen Ausbrüche in ADIS gemeldet. Die Abnahme der Vektoraktivität durch die kältere Jahreszeit dürfte der Hauptgrund für diese Entwicklung sein. Seit dem ersten Ausbruch im September 2023 wurde BTV-3 in fast den gesamten Niederlanden in über 5'800 Betrieben nachgewiesen (siehe Karte) und hat in der Schaf- und Rinderhaltung mit hohen Mortalitäts- und Morbiditätsraten grosse Verluste verursacht (gddiergezondheid.nl).</p> <p>Aus Italien, Spanien (BTV-4) und Frankreich (BTV-8 und BTV-4) wurden im Berichtszeitraum keine neuen Fälle in ADIS gemeldet. Die von der Europäischen Kommission verkündete "saisonale Blauzungenkrankheit-freie Zone" hat am 25.12.2023 begonnen und wird je nach Region zwischen Januar und März 2024 enden (siehe hier die für Mitgliedstaaten oder Zonen festgelegten Zeiträume).</p> <p>Aufgrund der saisonal kühleren Temperaturen wird das Risiko einer Ausbreitung durch Vektoren in die Schweiz derzeit als gering eingeschätzt.</p> <p>Die Schweiz ist frei von allen Serotypen der Blauzungenkrankheit. Die Anerkennung des offiziellen Freiheitsstatus durch die EU ist beantragt. Zuletzt wurde in der Schweiz BTV-8 am 13. November 2020 nachgewiesen. In der Schweiz und in Liechtenstein besteht eine Blauzungenzone für BTV-8 (siehe BLV-Webseite mit Karten der letzten Fälle). Es gilt die Verordnung des BLV über Massnahmen zur Verhinderung der Ausbreitung der Blauzungenkrankheit. Der Tierverkehr innerhalb der BT-Zone unterliegt keinen Beschränkungen. Für den EU-Verkehr sind die in den TRACES-Bescheinigungen zu bestätigenden Garantien in den Delegierten Verordnungen (EU) 2020/688 und (EU)</p>	<p>○ ○ ●</p>

	<p>2020/689 festgelegt. Die EU informiert auf ihrer Webseite Bluetongue. In Anhang VIII der Durchführungsverordnung (EU) 2021/620 (zuletzt geändert durch Durchführungsverordnung (EU) 2023/2618) sind alle Gebiete mit Status seuchenfrei (alle Serotypen) aufgeführt (siehe auch Karte). Informationen zum Verbringen: Webseiten Export von Tieren und Tierprodukten in die EU und Schutzmassnahmen.</p>	
<p>Schaf- und Ziegenpocken (SZP)</p>	<p>In Griechenland wurden im Berichtszeitraum 3 Ausbrüche von Schaf- und Ziegenpocken (SZP) gemeldet (ADIS). Nach dem ersten Fall im Oktober 2023 auf der Insel Lesbos sind seit Dezember 2023 insgesamt 6 Ausbrüche auf dem griechischen Festland im Regionalbezirk Phthiotis in der Region Zentralgriechenland aufgetreten. Es wurden Proben zur phylogenetischen Analyse an die EURL geschickt. Aufgrund der epidemiologischen Situation wurde Ende Dezember 2023 ein Expertenteam der EUVET-Mission nach Griechenland entsandt. Es wird vermutet, dass die Ausbreitung und Verschleppung der SZP von der Insel Lesbos auf das griechische Festland nicht durch direkte Verbringung von Tieren, sondern auf mechanischem Wege (d.h. durch Geräte, Lastkraftwagen, Personal) erfolgt sein könnte. Eine Impfung wird als mögliche Bekämpfungsoption in Betracht gezogen.</p> <p>Griechenland wendet die allgemeinen Bekämpfungsmassnahmen der Delegierten Verordnung (EU) 2020/687 sowie die im Durchführungsbeschluss (EU) 2023/2725 festgelegten zusätzlichen Massnahmen in den auch dort festgelegten Sperrzonen an. Der Durchführungsbeschluss (EU) 2024/400 enthält die Verlängerung der Geltungsdauer des Durchführungsbeschlusses (EU) 2023/2725 bis zum 31. Mai 2024 und die Aktualisierung der Sperrzonen in Griechenland. In der Schweiz gehören Schaf- und Ziegenpocken gemäss Tierseuchenverordnung zur Kategorie der hochansteckenden Tierseuchen. Die Krankheit ist in der Schweiz noch nie aufgetreten. Für die Schweiz wurde die Verordnung des BLV über Massnahmen zur Verhinderung der Einschleppung der Schaf- und Ziegenpocken aus Bulgarien und aus Spanien aktualisiert. Das BLV informiert auf der Webseite Schutzmassnahmen über die geltenden Bestimmungen.</p>	<p>○ ○ ●</p>
<p>Tuberkulose (TB)</p>	<p>Aus Deutschland wurde im Januar 2024 ein Fall von Tuberkulose bei einem Rind in Nordbayern gemeldet. Österreich meldete einen Ausbruch in Holzgau, Tirol, bei dem 5 Rinder positiv getestet wurden. Italien meldete im Berichtszeitraum einen bereits im Dezember 2023 bestätigten Fall bei einem Rind in Pasturo, östlich des Comer Sees.</p> <p>Für die Schweiz besteht eine Einschleppungsgefahr von TB bei Importen empfänglicher Tierarten aus allen von TB betroffenen Ländern. Ebenfalls besteht eine Einschleppungsgefahr über die Rotwildpopulation, die von Vorarlberg in die Schweiz wandern kann. Die Schweiz stärkt seit einigen Jahren die TB-Überwachung im Rahmen der Fleischkontrolle mit zusätzlichen Untersuchungen von unspezifischen Lymphknotenveränderungen bei Rindern (LyMON). Zudem wird in den Ostschweizer Kantonen St. Gallen und Graubünden sowie im Fürstentum Liechtenstein das Rotwild und Fallwild gezielt auf TB abgeklärt. Bis jetzt waren alle Proben negativ für TB.</p>	<p>○ ○ ●</p>
<p>Tollwut</p>	<p>Am 05.01.2024 wurde im Departement Var im Süden Frankreichs ein Tollwutfall bei einem Hundewelpen bestätigt. Das Tier war kurz zuvor illegal aus Marokko importiert worden und hatte am 29.12.2023 erste Erkrankungsanzeichen gezeigt. Alle Personen, welche mit dem Tier in Kontakt gekommen waren, wurden von der regionalen Gesundheitsbehörde (ARS Provence-Alpes-Côte d'Azur) kontaktiert und von einem Tollwutzentrum betreut.</p> <p>Das BLV macht auf das Risiko der Einschleppung von Tollwut in die Schweiz durch Heimtiere aufmerksam. Um dieses zu minimieren, gelten für Hunde, Katzen und Frettchen Vorschriften, die zwingend einzuhalten sind. Es dürfen nur Tiere in die Schweiz einreisen, welche mittels Microchip gekennzeichnet und gültig gegen Tollwut geimpft sind. Die entsprechenden Angaben müssen in einem Schweizer Heimtierpass, einem von der EU anerkannten Heimtierpass oder in der dafür vorgesehenen Veterinärbescheinigung eingetragen sein. Je nach Status des Landes bezüglich Tollwut müssen zusätzlich ein Antikörpertest durchgeführt, Wartefristen berücksichtigt sowie beim BLV eine Einreisebewilligung beantragt werden. Das BLV stellt einen interaktiven Reise-Check zur Reise mit Hunden, Katzen und Frettchen zur Verfügung.</p>	<p>○ ○ ●</p>
<p>Aujeszky'sche Krankheit (AK)</p>	<p>Der Main-Tauber-Kreis im nordöstlichen Baden-Württemberg, Deutschland, berichtet von vermehrten Nachweisen von Aujeszky'scher Krankheit (AK) bei Wildschweinen in der jüngeren Vergangen-</p>	

Kurzbeiträge

[Übersicht](#)

heit und der kürzlichen Ansteckung eines Jagdhundes ([Main-Tauber-Kreis](#)). In der Hausschweinpopulation ist AK seit 2003 getilgt, und Deutschland hat den Status «seuchenfrei» nach der Delegierten Verordnung (EU) [2021/620](#). Bei Wildschweinen werden jedoch immer wieder vereinzelt Antikörper gegen das Virus nachgewiesen. Der Landkreis stellt in seiner Meldung zum Fall ein [Merkblatt](#) für Jäger zur Verfügung, welches über Vorsichtsmassnahmen zum Schutz der Jagdhunde sowie Hausschweine vor einer Ansteckung informiert. Bei Hunden ist der Verlauf der AK nach einer Inkubationszeit von wenigen Tagen tödlich ([Webseite BLV](#)), weshalb der Schutz vor Kontakt mit Wildschweinen zentral ist.

In der Schweizer Wildschweinpopulation war die Seroprävalenz der AK in einer Studie (Daten 2008 bis 2013) sehr niedrig. Einträge durch Wildschweine aus den Nachbarländern sind aber möglich.



Redaktionelle Mitteilungen

[Übersicht](#)

Das Radar Bulletin wird vom BLV in Zusammenarbeit mit dem Friedrich-Loeffler Institut ([FLI](#)) erstellt. Das Radar Bulletin erscheint in der Schweiz und in Deutschland in zwei unterschiedlichen Ausgaben. Die Beurteilungen der Risiken durch die Tierseuchenereignisse und die Folgen werden länderspezifisch dargestellt. Das BLV und FLI tragen jeweils die redaktionelle Gesamtverantwortung für die Ausgabe des Radar Bulletins ihres Landes.

Bei der hier vorliegenden Version handelt es sich um die Schweizer Ausgabe.

Die im Radar Bulletin verwendeten Länderbezeichnungen entsprechen den Kurzformen der [Staatenbezeichnungen](#) gemäss der Liste des Eidgenössischen Departements für auswärtige Angelegenheiten (EDA).

Frühere Ausgaben des Radar Bulletins können auf der BLV-Webseite unter folgendem Link nachgelesen werden: [BLV - Radar Bulletin](#).

Möchten Sie künftig benachrichtigt werden, wenn das Radar Bulletin erscheint? [Hier](#) können Sie sich für den elektronischen Newsletter „Nutztiere“ des BLV anmelden.

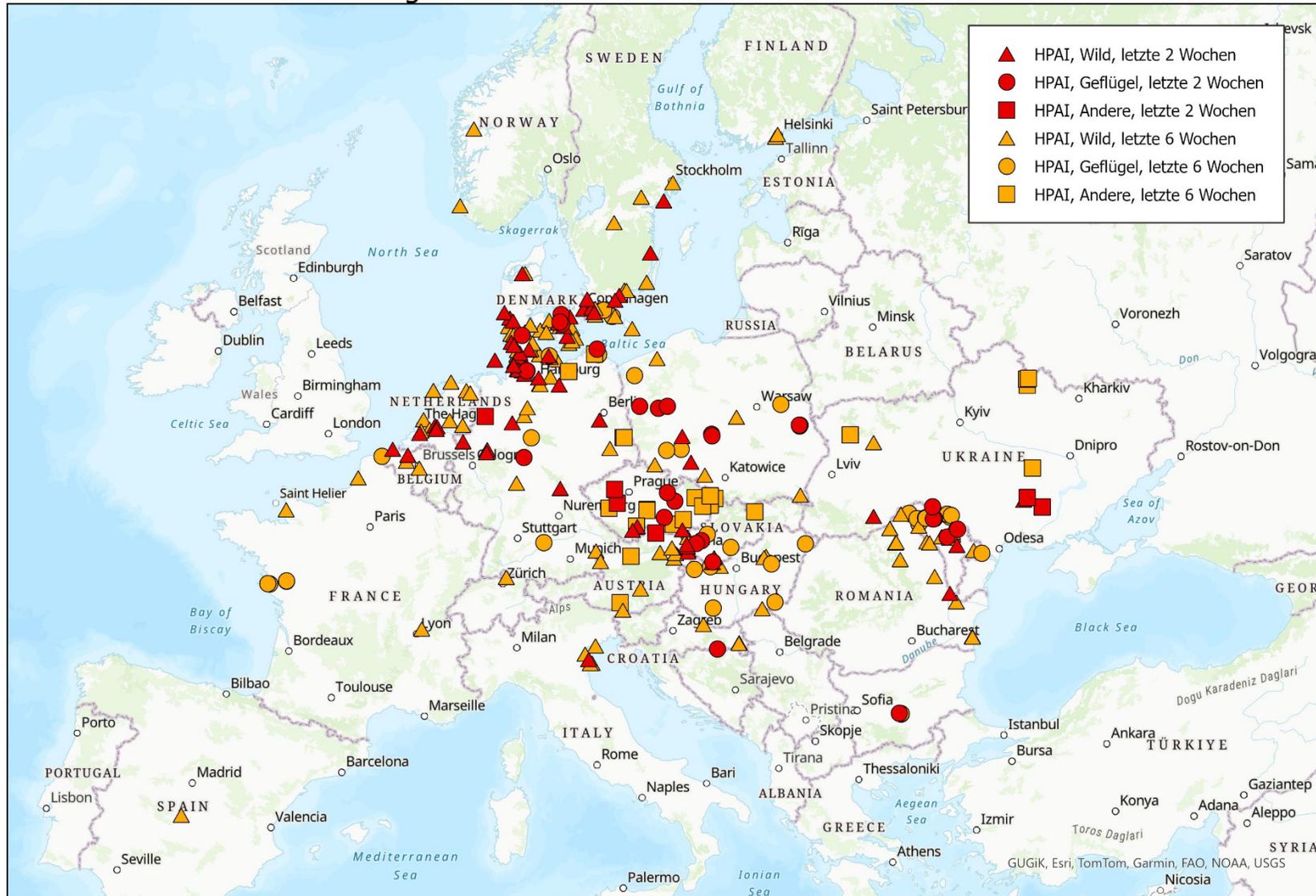
Für Rückfragen und weitere Informationen stehen wir Ihnen gerne unter radar@blv.admin.ch zur Verfügung.

ADIS-Meldungen zu den hochansteckenden Seuchen der letzten Wochen

[Übersicht](#)

Eine Zusammenstellung der Fälle der hochansteckenden Tierseuchen AI, ASP, KSP und MKS der letzten sechs Wochen finden Sie auf den nachfolgenden Seiten [Quelle: Animal Disease Information System ([ADIS](#)): enthält alle offiziellen Tierseuchenmeldungen der EU-Mitgliedstaaten (inkl. Andorra, Färöer-Inseln, Island, Norwegen und Schweiz) an die EU-Kommission].

Meldungen von HPAI in ADIS in den letzten 6 Wochen



0 250 500 1'000 Kilometer

BLV, 08.02.2024 . mbi

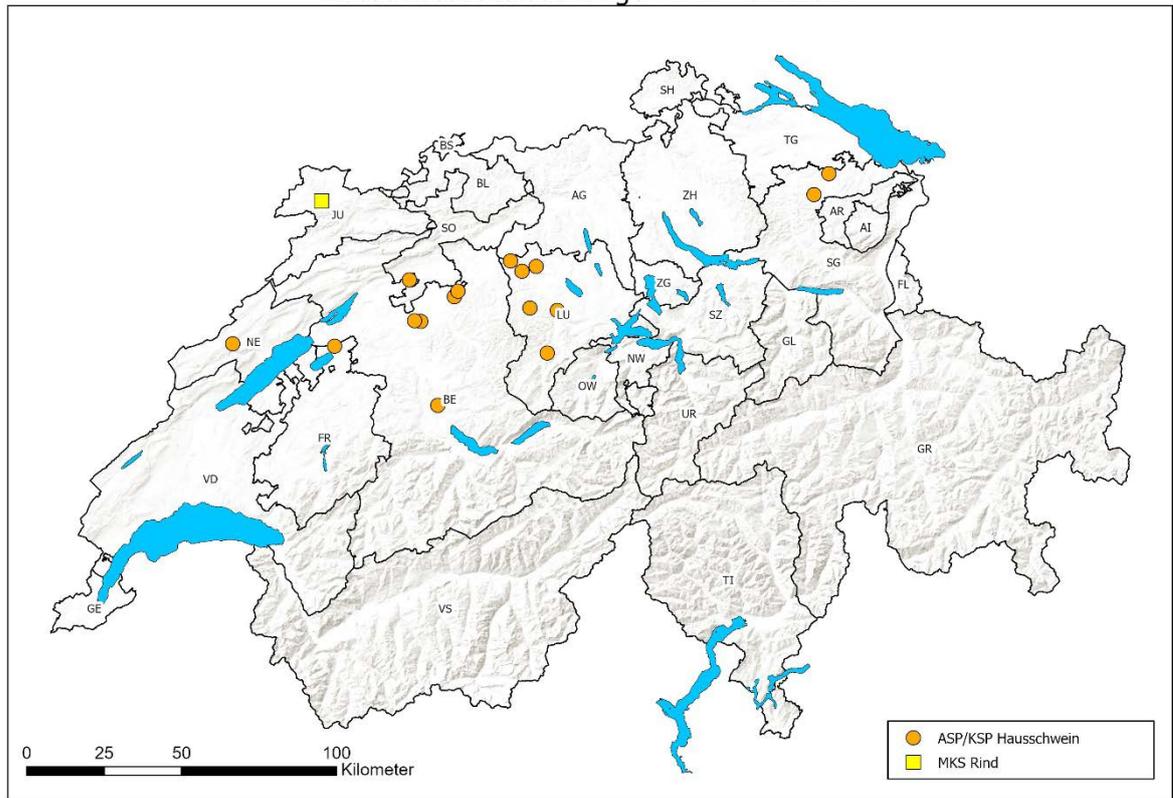
Meldungen von ASP, KSP und MKS in ADIS in den letzten 6 Wochen



BLV, 08.02.2024 . mbi

Eine Zusammenstellung der Ergebnisse der durchgeführten Ausschlussuntersuchungen auf die hochansteckenden Tierseuchen Afrikanische und Klassische Schweinepest (ASP bzw. KSP), Maul- und Klauenseuche (MKS), Aviäre Influenza und Newcastle Krankheit (AI/ND). Weitere Informationen zu den Ausschlussuntersuchungen finden Sie auf der BLV-Webseite: [ASP](#), [KSP](#), [MKS](#), [AI](#) und [ND](#).

Ausschlussuntersuchungen 1.1. - 8.2.2024



BLV, 8.2.2024 - mbi

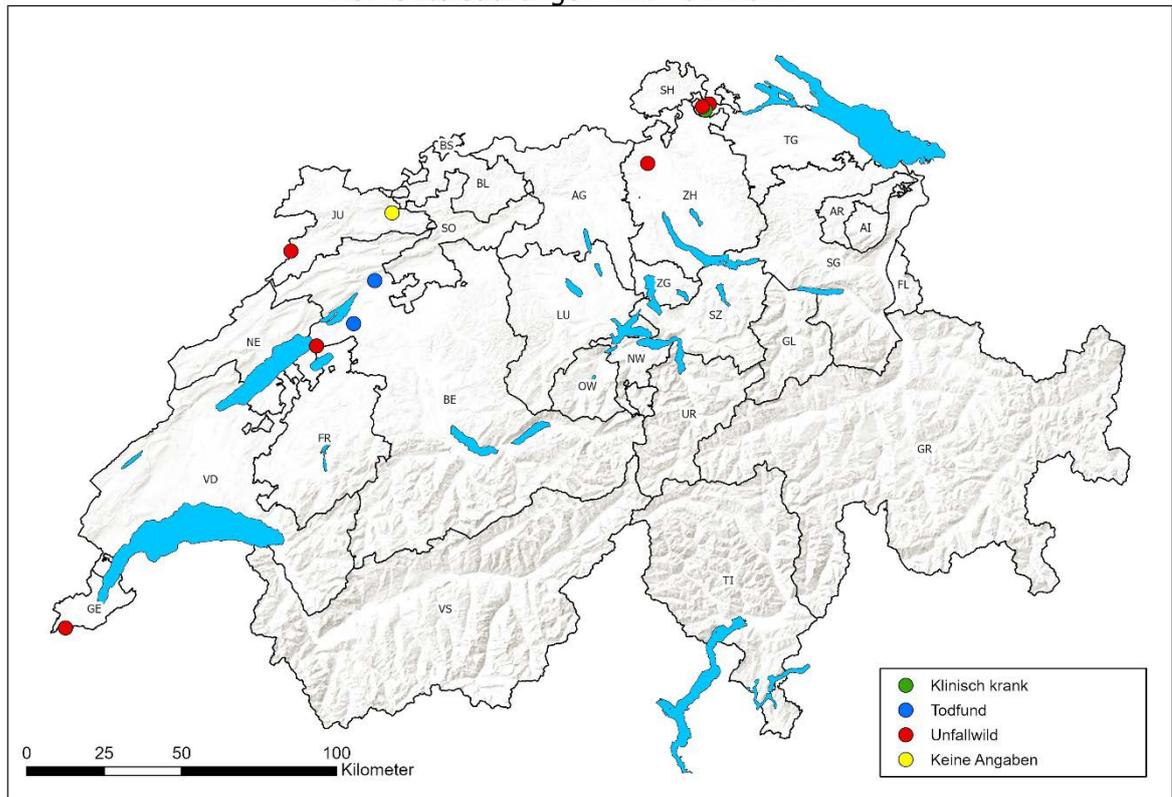
Abbildung AUS_1: Geographische Verteilung der Betriebe, von welchen im Zeitraum 1. Januar bis 8. Februar 2024 Proben für Ausschlussuntersuchungen eingesandt wurden.

Tabelle AUS_1: Ergebnisse der durchgeführten Ausschlussuntersuchungen im Berichtszeitraum. Im Rahmen des Programms [PathoPig](#) durchgeführte Ausschlussuntersuchungen werden in der Spalte **Einsender** entsprechend gekennzeichnet.

Kanton	Tierseuche	Datum Probenahme	Einsender	Tierart	Anzahl Tiere	Ergebnis
LU	ASP/KSP	03.01.2024	Tierarzt	Schwein	1	negativ
BE	ASP/KSP	09.01.2024	Tierarzt	Schwein	2	negativ
LU	ASP/KSP	09.01.2024	PathoPig	Schwein	3	negativ
BE	ASP/KSP	10.01.2024	Tierarzt	Schwein	3	negativ
LU	ASP/KSP	10.01.2024	Tierarzt	Schwein	1	negativ
SG	ASP/KSP	12.01.2024	Tierarzt	Schwein	1	negativ
NE	ASP/KSP	15.01.2024	Tierarzt	Schwein	1	negativ
BE	ASP/KSP	16.01.2024	Tierarzt	Schwein	1	negativ
BE	ASP/KSP	16.01.2024	PathoPig	Schwein	1	negativ
LU	ASP/KSP	16.01.2024	PathoPig	Schwein	2	negativ
LU	ASP/KSP	17.01.2024	PathoPig	Schwein	1	negativ
BE	ASP/KSP	21.01.2024	Tierarzt	Schwein	3	negativ
FR	ASP/KSP	22.01.2024	PathoPig	Schwein	1	negativ
LU	ASP/KSP	23.01.2024	Tierarzt	Schwein	1	negativ
BE	ASP/KSP	29.01.2024	Tierarzt	Schwein	2	negativ
SG	ASP/KSP	30.01.2024	Tierarzt	Schwein	4	negativ
JU	MKS	01.02.2024	Tierarzt	Rind	1	negativ

Eine Übersicht über die im Rahmen des Nationalen Früherkennungsprogramms ASP Wildschwein untersuchten tot aufgefundenen, krank geschossenen oder verunfallten Wildschweine. Alle Untersuchungsergebnisse waren bisher negativ auf ASP. Weitere Informationen zum Programm finden Sie auf der [BLV-Webseite](#).

ASP-Untersuchungen 1.1. - 8.2.2024



BLV, 8.2.2024 - mbi

Abbildung ASP_1: Geographische Verteilung der Fundorte von Wildschweinen, von welchen im Zeitraum 1. Januar bis 8. Februar 2024 Proben für die Untersuchung auf ASP eingesandt wurden.

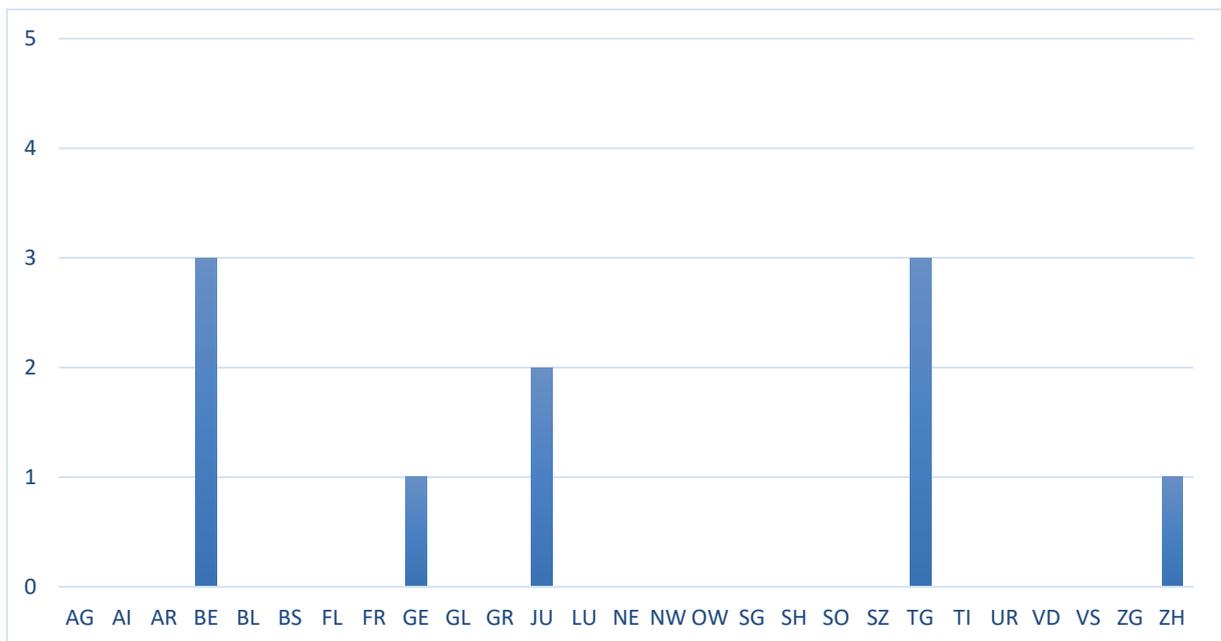


Abbildung ASP_2: Anzahl untersuchter Funde von Wildschweinen von 1. Januar bis 8. Februar 2024 nach Kanton.

Tabelle ASP_1: Ergebnisse der im Früherkennungsprogramm ASP Wildschwein durchgeführten Untersuchungen im Berichtszeitraum.

Kanton	Datum Probenahme	Untersuchungsgrund	Alterskategorie	Anzahl Tiere	Ergebnis
GE	02.01.2024	Unfall	Frischling, rot	1	negativ
ZH	05.01.2024	Unfall	Frischling, rot	1	negativ
JU	11.01.2024	Keine Angaben	Frischling, rot	1	negativ
BE	12.01.2024	Todfund	Frischling, gestreift	1	negativ
TG	13.01.2024	Unfall	Überläufer (subadult)	1	negativ
BE	17.01.2024	Unfall	Adult	1	negativ
TG	22.01.2024	Klinisch krank	Frischling, gestreift	1	negativ
TG	22.01.2024	Unfall	Adult	1	negativ
JU	25.01.2024	Unfall	Adult	1	negativ
BE	03.02.2024	Todfund	Frischling, rot	1	negativ